

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Den 23. September 1826.

Inhalt.

Merkwürdige Antipathien. — Summarische Uebersicht
der Witterung im August 1826. — Anzeige. — Schulsachen.
— Wohlthätigkeit. — Verzeichniß der Gebornen ic. — Hal-
lescher Getreidepreis. — 60 Bekanntmachungen. — Prä-
numerationsanzeige.

Das Gleiche kann sich Gleichem nur vereinen.

I.

Merkwürdige Antipathien.

Der Mensch findet an sich selbst den reichhaltigsten
Stoff zu Betrachtungen, den er vielleicht nie zu er-
schöpfen im Stande seyn möchte. Unzählig und zum
Theil höchst eigen und unerklärbar sind die Dinge, die
er an sich wahrnimmt, und die ihm sein eignes Ich
zum Räthsel und Geheimniß machen. Hierher gehört
der sonderbare Umstand bey manchen Menschen, daß
sie zu gewissen Personen, oder auch zu manchen Din-
gen eine innige Zuneigung, hingegen von andern eine
große Abneigung fühlen, ohne sich einer Ursache das
XXVII. Jahrg. (38) von

von bewußt zu seyn. Gewöhnlich heißt man das Erste Sympathie, das Letztere Antipathie. Von den vielen und zum Theil sehr sonderbaren Antipathieen hier nur einige. Es ist nicht so ganz ungewöhnlich, daß Menschen vor gewissen Nahrungsmitteln einen Abscheu haben, der sich nicht bloß in einem unüberwindlichen Ekel vor diesen Nahrungsmitteln, sondern auch, wenn sie dieselben, ohne es zu wissen, genossen haben, durch gewaltsame Wirkung auf ihren Magen und auf ihr gesamtes Nervensystem äußert. Dieses war neulich erst an einem hochfestlichen Tage hier selbst der Fall, wo Jemand, der gekochte Krebse nicht einmal sehen, geschweige essen darf, ohne es zu wissen, eine Krebsuppe mit vielem Wohlgeschmack gegessen hatte. Ihm wurde sogleich unwohl, und er bekam eine rosenartige Geschwulst über den ganzen Körper. — Eine Dame — —, die gern Erdbeeren ißt, bekommt jedes Mal nach dem Genuß derselben ein Fieber mit einem allgemeinen Nesselausschlage. Der berühmte Hahn zu Leiden durfte nicht 6 bis 10 Erdbeeren essen, ohne sich Convulsionen auszusetzen. Hingegen war eben diese Speise dem großen Naturforscher Linné ein sicheres Mittel gegen das Podagra. Bekam er diesen Anfall, so aß er eine Schüssel voll Erdbeeren und war am folgenden Tage wieder gesund. Er wiederholte dieses drey Jahre hintereinander bey jedem Anfall, und bekam die Krankheit nie wieder. — Manchem Menschen sind die Fleischspeisen überhaupt zuwider. Von einem Spanier erzählt man, der, wenn man ihm heimlich Fleisch zwischen andern Nahrungsmitteln beygebracht hatte, davon eine heftige Beängstigung bekam, die mit Erbrechen und Durchfall

fall endigte. Bey manchen Personen ist es nur eine bestimmte Fleischart, z. B. das Laubenfleisch &c.

Eine Frau hatte den größten Widerwillen gegen den Honig. Ein Wundarzt, den sie wegen eines schlimmen Fußes zu Rathe zog, glaubte, daß es bloß Ziererey wäre oder von der Einbildung herrühre; er mischte deswegen etwas Honig unter das Pflaster, das er ihr auflegte. Allein dieses brachte plötzlich an dem Fuße die schlimmsten Wirkungen hervor, die nicht eher aufhörten, bis er das Pflaster wieder herabnahm.

Nicht weniger auffallend sind die Wirkungen von Eindrücken auf den äußern oder innern Sinn, den man zuweilen beobachtet. Encho de Brahe fiel zu Boden, wurde er einen Fuchs oder Hasen gewahr. Der Kanzler Baco ward bey jeder Monatsfinsterniß ohnmächtig. Der Herzog von Spernon, ein tapftrer Mann, fiel bey dem Anblick eines Kaninchens in Ohnmacht. Scäliger schauderte am ganzen Körper, wenn er Kresse ansichtig ward. Dem berühmten Erasmus von Rotterdamm verursachte der Fischgeruch Fieberanfalle, weshalb er auch der Fasttage wegen eine immerwährende Dispensation vom Pabst hatte und Fleisch essen durfte. Cardanus konnte den Anblick von Ehern nicht ertragen. Ladislaus, König von Polen, konnte keinen Apfel sehen, und floh jeden wie Feuer. Wenn du Chesne Aepfel roch, lief ihm das Blut häufig aus der Nase. — Der gelehrte Chabeau bekam bey dem Erblicken eines bis oben angefüllten Tintenfasses Nasenbluten. — Maria von Medicis, Ludwig XIII. Gemahlin, konnte durchaus nicht eine Rose sehen, auch nicht eine gemalte, ob sie gleich eine große Blumenfreundin war.

Der Chevalier de Guise ward beym Anblick einer Rose ohnmächtig. Dieses widerfuhr auch dem Marschall d'Albert, wenn ein Spanferkel aufgetragen wurde. — Je allgemeiner die Menschen das Geld lieben, desto sonderbarer ist der Abscheu, welchen der junge Engländer John Peel, der Sohn eines Pächters, hatte. Er fürchtete nichts mehr als das Geld, und weder Bitten noch Drohungen konnten ihn bewegen, auch nur die kleinste Scheidemünze zu berühren. Heimlich ihm benigesteckt, machte ihn krank. —

Es ist gar nichts Seltenes, daß Menschen vor Katzen einen solchen Abscheu haben, daß sie nicht nur beym Anblick derselben sich übel befinden, sondern daß sie auch von den Ausdünstungen dieser Thiere bis zur Ohnmacht afficirt werden, selbst wo sie dieselben nicht sehen. Der berühmte Lord Bolingbroke hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen die Katzen. Er besuchte die Marschallin von Mirepoix öfter und wartete jedesmal im Vorzimmer, bis man die Katzen, ihre Lieblings-Hausgenossen, auf die Seite geschafft hatte. Einmal glaubte der Kammerdiener nach langem Hin- und Hersuchen, es wären alle heraus; allein beym Eintritt in das Zimmer brach der Lord in ein lautes Geschrey aus, und machte sich eilends aus der Stube; erst hinterher entdeckte man, daß eine der Katzen in einem Wandschrank eingeschlossen geblieben war. — Heinrich III., König von Frankreich, konnte ebenfalls nicht in einem Zimmer bleiben, worin sich, wenn auch ungesehen, eine Katze befand. —

Vielen Personen ist irgend eine Art von Schall sehr zuwider, z. B. das Scharren auf einem mit Sande

Sande bestreuten Boden, das Kreiseln eines perpendicular gehaltenen Rechenräftes auf einer Schiefertafel. — Bayle bekam Verzuckungen beim Geräusch des Wassers, das aus einem Hahne lief. — M. Reichhelm, Pastor an hiesiger Moritzkirche, mußte im J. 1695 seine Stelle niederlegen, weil er das Singen und Orgeln in der Kirche nicht mehr vertragen konnte, und wurde Amtmann zu Wanzleben, wo er die Musik wieder hören konnte. — La Mothe le Boyer hatte eine entschiedene Antipathie gegen alle Musik; dagegen ergözte ihn der Donner gar höchlich. — Ein Engländer wurde ganz steif und unbeweglich, sobald er das 53ste Kapitel aus dem Jesaias lesen wollte oder lesen hörte.

Doch, wie viele Beispiele würden hier noch angeführt werden können, wenn ein jeder Leser dieses Blattes die ihm aus seinem Kreise bekannten Antipathieen nennen wollte! Bullmann.

 II.

Summarische Uebersicht der Witterung im August 1826.

Die im vorigen Monat anhaltend sehr heiße und trockne Witterung währte zu Anfange dieses Monats noch fort, dann ließ sie etwas nach, stieg aber wieder im letzten Drittel des Monats.

Das freye Thermometer im Schatten zeigte die größte Hitze am 3. August Nachmittags 2 Uhr, bey heiterm Himmel und schwachem Südwind, 27

Grad Reaum. (zu Magdeburg 28° , zu Paris $28\frac{3}{10}$, zu Wien gar 30 und an andern Orten noch mehrere Grade). Die geringste Wärme war am 19. Morgens 5 Uhr, bey heiterm Himmel und schwachem Ostwinde, 10 Grad.

Das Barometer stand am höchsten, am 19. Morgens, mit 28, "4, "'2; am niedrigsten, den 22. Morgens mit 27, "10, "'0.

Die Windrichtungen waren: D. 10, SO. 11, S. 16, SW. 4, W. 22, NW. 20, N. 7 und NO. 3. West- und Nordwest-Winde waren vorherrschend, und die Stärke des Windes selten über 1.

Unter 31 Tagen bemerkte ich 6 heitre, 12 schöne und 13 gemischte; kein einziger war ganz trübe. An 7 Tagen fiel Regen, und ein paar Mal sehr starker, bey Gewittern. An 2 Tagen waren nahe Gewitter und an 4 entfernte.

Der Wasserstand bey hiesiger Schleuse war, wie ihn Herr Teuscher bemerkt hat, am höchsten den 29. am D. H. mit 4 F. $8\frac{1}{2}$ Z., und am 1. am U. H. mit 4 F. 11 Z.; am niedrigsten den 24. am D. H. mit 4 F. $1\frac{1}{2}$ Z., und am U. H. mit 4 F. 5 Z.

Von allen Seiten her gingen, wie in den vorhergehenden Monaten, Nachrichten von verwüstenden Donnerwettern, gewaltigem Hagelschlag und zerstörenden Regengüssen ein, namentlich aus Böhmen, Baden, Steyermark, Kärnthen, England, Frankreich, den Niederlanden &c. Viele Gegenden litten sehr durch Wasser- und Futtermangel; viele Trauben bekamen den Brenner und fielen ab, und andere zerstörte der Wurm, der sich in manchen Weinbergen zeigte. Die ungewöhnlich große und anhaltende Hitze

ver-

verursachte unter Menschen und Thieren viele Krankheiten. — Auf den Alpen fiel am 27. viel Schnee.

Das unglückliche Granada litt ferner durch Erderschütterungen, viele Häuser stürzten ein, und die Stadt war meistens verödet. Durch die unerträgliche Hitze von 32 Grad R. waren mehrere Personen umgekommen. Auch zu Nicastro in Neapel wurden am 11. zwey starke Erdstöße verspürt. — Eine ungeheure Menge Heuschrecken verheerte die Felder von Odessa; ziemlich starke Aeste der Bäume brachen unter der Last der sich daran gehängten Menge dieser Insekten. — Am 8. früh Morgens wurde zu Odensee eine Feuerkugel, in der Größe des Vollmonds, bemerkt; desgleichen auch eine in Böhmen am 5. d. M.

Bullmann.

Berichtigung. Im vorigen Stück des Wochenblatts lese man den Schluss vom zweyten Verse des darin befindlichen Liedes so: „Die Außenwelt ist Land!“ — Zugleich bemerke ich hier nachträglich, daß die „Blätter von R. Lappe“ Heft 1. durch jede Buchhandlung bezogen werden können und vom Verf. für seine eigne Rechnung verkauft werden, daher ihm zu Gute kommt, was man dafür ausgiebt. *** 2.

Chronik der Stadt Halle.

I.

A n z e i g e.

Bei der Wichtigkeit, welche das erneuerte Hospital und Stadtfrankenhaus St. Cyriaci und Antonii für die Bewohner hiesiger Stadt in

seiner ehemaligen und seiner gegenwärtigen Gestalt hat, ist es aewiß meinen Mitbürgern angenehm, über dessen Geschichte, sonstige Verfassung und jetzige Einrichtung in nähere Kenntniß gesetzt zu werden. Zu diesem Behufe fühlte ich mich veranlaßt, mit Genehmigung E. Wohlblöblichen Magistrats, eine kurze Darstellung dieses Instituts zu verfassen und in Druck zu geben. Die Herumtrager des patriotischen Wochenblatts werden in der nächsten Woche Exemplare dieser Darstellung anbieten. Der Preis derselben ist zwar nur auf $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen gestellt, aber da ich den Ertrag, nach Abzug der Druck- und Vertheilungskosten, dem so wohlthätigen Institute selbst bestimmt habe, so wird jede noch so kleine Mehrgabe, von milder Hand dargeboten, mit herzlichster Dankbarkeit empfangen werden.

Halle, den 18. September 1826.

Fr. Hefekiel.

2.

Schulsa chen.

Sonnabend den 23sten September beginnen, nach vorhergegangenen Privatprüfungen, die Michaelisferien in den öffentlichen Schulen des städtischen Schulverbandes und dauern bis zum 1sten October, so daß Montags den 2ten October, früh um 8 Uhr, alle Lehrstunden wieder ihren Anfang nehmen. In dieser Ferienwoche bin ich zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Parochialschulen und die Schule zu Neumarkt,

markt, jeden Morgen von 7 bis 8 Uhr, in meiner Wohnung bereit, und ersuche die werthen Eltern, welche ihre Kinder diesen Schulen anvertrauen wollen, sich zu dieser Zeit, mit den nöthigen Pockenattesten versehen, bey mir einzufinden. Was die Armenschule betrifft, so können, wegen allzu großer Ueberfüllung aller Abtheilungen derselben, auch der neu errichteten Hülfsklasse, diesmal gar keine Kinder darin aufgenommen werden.

Halle, den 18. September 1826.

Fr. Hesekiel.

3.

Wohlthätigkeit.

Herzlich dankend versichre ich annoch, mit der Bemerkung „für die abgebrannten Kranken in Lettin von P. D. W. 1 Thlr.“ in Empfang genommen zu haben. Halle, den 19. September 1826.

Böhme.

Für alle Beyträge, die auf meine Anzeige und Bitte zur Unterstützung des hülfbedürftigen *ic. Hartwig* allhier von edlen Menschenfreunden an die Herren Prediger Böhme und Hesekiel abgegeben, und von diesen gefälligst in Empfang genommen und angezeigt sind, danke ich herzlich.

Bey mir sind eingegangen: 1) von den Herren B. K. und G. in Cr. 2 Thlr.; 2) eben daher von einem Ungenannten 2 Thlr. Früherhin war hier im Orte eine Hauscollecte für den Abgebrannten eingesammelt, die nicht ganz unbedeutend ausgefallen ist.

Ich glaube hier den Wunsch äußern zu dürfen, diese Collecte mit dem Michaelistage d. J. als geschlossen betrachten zu können. Vielleicht gehen bis dahin noch einige milde Beyträge ein. Die Anzeige über die Vertheilung der Gelder wird alsdann in dem nächstfolgenden Stücke dieses Blattes zur Publicität gebracht werden. Lettin, den 19. September 1826.

Der Prediger Hasenbalg.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
August. September 1826.

a) Geborne.

Ulrichsparochie: Den 17. August dem Fuhrmann Thierbach eine Z., Christiane Caroline Bertha. (Nr. 246.) — Den 21. dem Schneider Löhnner ein S., Johann Franz Christian Marcus. (Nr. 1621.)

Morisparchie: Den 29. August dem Zeugschmidmeister Richter eine Z., Dorothee Friederike Wilhelmine. (Nr. 498.) — Den 10. Sept. eine unehel. Z. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 12. Sept. dem Buchhändler Anton ein Sohn. (Nr. 148.)

Neumarkt: Den 11. Julius dem Professor Dzondi eine Z., Louise Emilie Auguste. (Nr. 1216.) — Den 12. Septbr. dem Strumpfwirtergesellen Faul eine Z., Johanne Marie Caroline. (Nr. 1319.)

Glauchau: Den 4. Sept. eine unehel. Z. (Nr. 1974.) — Den 6. ein unehel. S. (Nr. 1823.) — Den 9. dem Fischermeister Nicolai ein S., Gottfried Wilhelm. (Nr. 1885.)

b) Ge-

b) Getraete.

Marienparochie: Den 17. Septbr. der Buchdrucker
Stollberg mit J. M. Haase.

Glauch a: Den 17. September der Schullehrer Köser
mit Chr. K. S. Ludwig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Sept. des Lohnkutschers
Pabst S., Friedrich Siegmund Constantin, alt 3 J.
8 M. 5 Z. Auszehrung. — Den 14. des Zimmer-
gesellen Kummel nachgel. F., Marie Rosine, alt
14 J. 9 M. 3 W. 6 Z. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 11. Septbr. des pensionirten
Grenzauffsehers Schreiber S., Hugo Moritz Isidor-
rus, alt 1 J. 3 M. Krämpfe. — Des Invaliden
Fischer Ehefrau, alt 60 J. 2 M. 3 Z. Krämpfe. —
Den 17. des Buchdruckers Müller S., Gottlob Hein-
rich Albert, alt 2 J. 3 M. Krämpfe.

Morigparochie: Den 16. Sept. des Nagelschmidts
gesellen Bruchhardt F., Friederike Louise Wilhel-
mine, alt 4 W. 1 Z. Streckfluß.

Domkirche: Den 13. September des Buchhändlers
Anton Sohn, alt 12 Stunden, Schwäche.

Neumarkt: Den 12. Septbr. des Schneiders Beil
Ehefrau, alt 56 J. 9 M. 5 Z. Auszehrung. —
Den 15. die Dienstmagd Poble, alt 46 J. Schlagfluß.

Glauch a: Den 17. Sept. des Secretairs der Franki-
schen Stiftungen Sroy F., Auguste Cécille Ida, alt
8 M. 3 W. 3 Z. Gehirnwasserfucht.

5.

Halle'scher Getreidepreis.

Den 14. Sept.	Der Scheffel	Weizen	1 Ehlr.	10 Egr.	— Pf.
„ „ „	„ „ „	Roggen	1 „	5 „	— „
„ „ „	„ „ „	Gerste	— „	27 „	6 „
„ „ „	„ „ „	Hafer	— „	25 „	— „
Den 16. Sept.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	10 Egr.	— Pf.
„ „ „	„ „ „	Roggen	1 „	3 „	9 „
„ „ „	„ „ „	Gerste	— „	25 „	— „
„ „ „	„ „ „	Hafer	— „	23 „	9 „
Den 19. Sept.	„ „ „	Weizen	1 Ehlr.	7 Egr.	6 Pf.
„ „ „	„ „ „	Roggen	1 „	2 „	6 „
„ „ „	„ „ „	Gerste	— „	25 „	— „
„ „ „	„ „ „	Hafer	— „	25 „	— „

Halle, den 19. September 1826.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Des verstorbenen Kaisers Alexander von Rußland Majestät haben eine Medaille zum Andenken an den ersten Einzug in Paris 1814 gestiftet, und das Recht, dieselbe zu tragen, auf alle Militairs ausgedehnt, welche unter den activen Truppen des Rußsichen Heeres im Jahr 1814 bis zum $\frac{19}{31}$ März ^{alten}/_{neuen} Styls, gedachten Jahres, sowohl bey der Rußsichen Armee in Frankreich, als in den von jener abgetheilt agirenden Corps bey der Polnischen Armee, unter dem Commando des General Grafen von Bennigsen, und in den bis $\frac{19}{31}$ März 1814 zur Blockade verschiedener Festungen detachirten Corps, wirklich gedient haben.

In sofern daher im hiesigen Kreise sich active oder verabschiedete Officiere oder Soldaten aufhalten sollten, welche

welche

welche zu jener Zeit im Russischen Heere gedient, mithin Anspruch auf die Verleihung dieser Medaille haben, so veranlasse ich dieselben, Sich bis zum letzten dieses Monats im landrätlichen Bureau, mit den gehörigen Beweismitteln unterstützt, persönlich zu melden.

Halle, den 8. September 1826.

Der Königl. Landrath Streiber.

Unterrichts-Anzeige.

Ich zeige hiermit einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich von Michaelis, als den 4. October an, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 8 Uhr Abends gründlichen Unterricht im Französisch-Sprechen ertheilen werde, und zwar von 2 bis 4 Uhr Kindern von 5 — 14 Jahren; auch können Erwachsene daran Theil nehmen. Diese Schülerinnen werden während der Zeit mit weiblichen Handarbeiten unter meiner Aufsicht und Leitung beschäftigt werden. Es zahlt die Person für ein halbes Jahr 4 Thlr. — Für solche, welche schon einige Fortschritte gemacht haben, werden Conversations-Übungsstunden bey mir seyn, von $\frac{7}{8}$ bis 8 Uhr Abends, wobey die jungen Damen auch einiges arbeiten können und abwechselnd vorgelesen wird, wobey ich für eine gewählte Lectüre sorgen werde. Für Thee, Erleuchtung und Bücher zahlt jede Person für den Winter bis Ostern 6 Thlr. — Diejenigen Personen, welche ihren Kindern noch außerdem gründlichen Unterricht im Französischen wollen geben lassen, finden mich gegen ein billiges Honorar hierzu erbötig Dienstag und Freitag Nachmittags in meiner Wohnung von 2 — 8 Uhr in verschiedenen Abtheilungen. Halle, den 19. September 1826.

Die verwittwete Seminar-Inspectorin
Sophie Caroline Krätz geb. Thieriot,
wohnhaft auf der Rannischen Straße im Hause der
Frau Prof. Senff, im Hofe.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bey dem Schuhmachermeister Zeuner, Brauhausgasse Nr. 374.

Logisgesuch. Ein unverheiratheter junger Mann, der in einem hiesigen Königl. Bureau angestellt ist, sucht zu bevorstehende Michaelis eine freundliche, meublierte Stube mit Kammer in einem anständigen und ruhigen Hause. Lieb würde es ihm seyn, wenn er auch gleich den Tisch mit erhalten könnte; doch ist dieses nicht notwendige Bedingung. Nähere Auskunft hierüber wird der Herr Oberbergamts-Buchhalter Philipp, am Domplatz Nr. 1033 eine Treppe hoch, gefälligst ertheilen.

Es werden Schüler, welche das freye Handzeichnen erlernen wollen, noch angenommen von dem

Malter und Zeichnungslehrer Würz,
wohnhafte am alten Markt bey'm Tischlermstr. Löffler.

Daß ich mein jetziges Logis, große Ulrichsstraße Nr. 77 in Herrn Ottermanns Hause eine Treppe hoch, bezogen habe, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an. Halle, am 20. September 1826.

J. F. Schäfer,
Gärtler und Bronzearbeiter.

Frische Salzbutte in Fäßchen von 10 bis 20 Pfunden verkauft billigt

C. M. Müller
an der Moriskirche.

Halle, den 19. September 1826.

Im Starckeschen Hause vor dem Galgthor Nummer 1626 ist eine Stube mit Kammer vorn heraus mit Meubles an eine ledige Person von Michaelis d. J. an zu vermietzen.

Dienstgesuch. Eine Ausgeberin, welche schon lange Jahre der Landwirthschaft vorgestanden und auch mit guten Zeugnissen es beweisen kann, wünscht gern ein baldiges Unterkommen. Nachricht ertheilt der Geschäftsführer Lbert in der Spiegelgasse Nr. 58.

Künftigen Sonntag, als den 24. September, wird bey mir das Erndtedankfest mit Musik und Tanz gehalten, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Linderlein in Passendorf.

E t a b l i s s e m e n t.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebste Anzeige, daß ich die von dem Kaufmann Herrn Ortolph geführte Materialhandlung von jetzt an für meine eigne Rechnung übernommen habe, und ermangle nicht, einem hochgeehrten Publikum mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens zu empfehlen und um dessen Zutrauen zu bitten, welches ich mir an gelegen seyn lassen werde, durch reelle und billige Bedienung zu verdienen.

Halle, den 20. September 1826.

Ludwig Trenckmann.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die Schlosserprofession durch meinen Sohn fortführe, und jederzeit alle Sorten Schloßser zu haben sind. Durch reelle Bedienung und billige Preise werde ich mir das Zutrauen, dessen sich mein verstorbener Ehemann zu erfreuen gehabt, auch ferner zu erhalten suchen, und bitte ergebenst um gütigen Zuspruch.

Die Wittwe Donner.

Große Klausstraße Nr. 872.

Ich zeige einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich mich wieder als Barbier etablirt habe und bitte um gütiges Zutrauen. Meine Wohnung ist in der Brauhausgasse Nr. 345.

Friedrich Braconier.

Die Listen der 2ten Klasse sind angekommen und können bey uns nachgesehen werden. Die Renovation der 4ten Klasse muß spätestens bis zum 8. October erfolgen.

Auch sind noch Kaufloose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Lehmann. Kunde.

In Nr. 241 hinterm Rathhause ist das vermietete Logis wegen des Miethers Abreise aus Halle zu Michaelis d. J. an stille Familien zusammen oder einzeln wieder zu vermietthen; es enthält zwey Stuben, zwey Kammern, Boden, Keller und Feuerungsgelaß.

Im tiefsten Schmerzgefühl zeige ich hierdurch meinen Freunden und Verwandten den unerwarteten Verlust meiner theuern unvergeßlichen Gattin Marie Sophie Bernigeroth an. Sie starb heute Nacht an den Folgen einer Niederkunft im 40sten Jahre ihres thätigen und wohlthuenden Lebens, und hinterläßt mir 5 unerzogene Kinder.

Aßen an der Elbe, den 18. September 1826.

S. S. Jacobine,

Königlich Preussischer Ober- Grenz- Controllleur.

Anerbieten.

Ein Prediger in der Nähe von Halle wünscht zu seinen drey Knaben von 7, 9 und 11 Jahren noch einige Zöglinge zu haben. Außer den gemeinnützigen Kenntnissen wird auch noch gründlicher Unterricht ertheilt in der lateinischen und griechischen Sprache, im Klavierspielen und Singen. Eltern, die sich dazu bereitwillig finden, können deshalb frankirte Briefe unter der Adresse P. M. in der Buchhandlung des Waisenhauses abgeben lassen.

Diesjenigen, welche noch an den verstorbenen Chirurgus Hrn. Felsche residirende Gelder zu zahlen haben, wollen selbige spätestens binnen 4 Wochen an Unterzeichnete gefälligst einsenden, widrigenfalls man sich genöthigt sehen würde, dieselben gerichtlich einzufordern.

Die hinterlassenen Erben.

Ein Branntweimbrenner, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich auf dem Fischerbener Hofe oder in Halle Schlammstraße Nr. 955 melden.

Grüne und gelbe Wein- und Bierflaschen, Einmachegläser und dergleichen mehrfache Gegenstände auch in weißem Glase verkauft bey guter Qualität sehr billig
der Glasermeister *Heckert*,

in der Dachritzgasse nahe der großen Ulrichstraße.

Fortwährend kaufe ich weißen Hohlglasbruch zu dem schon früher bekannten Preise.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.